

## Die kleine CHOR/live-Musikstunde – Lektion 43:

# Stilistik und Epochen in der Chormusik

## 8. Jazz

Manhattan Transfer, New York Voices, The Real Group, The Singers Unlimited, Take 6 – um nur einige zu nennen – gehören sicherlich zu den Vokalensembles, die stilbildend waren und viele Chöre aus dem Chorverband NRW dazu inspirierten, sich mit der Chormusik aus dem Jazzbereich näher zu beschäftigen.

Der Jazz ist ein eigenständiger Musikbereich mit afrikanischen und europäischen Wurzeln. Es handelt sich dabei um eine harmonisch und rhythmisch besonders farbige und spannungsvolle Musik. Die Tonbildung in dieser Stilistik bedient sich der sogenannten „Hot Intonation“ und „Dirty Intonation“ – einer emotionsgeladenen und zum Teil bewusst unsauberen Intonation.

Ein unverwechselbares Merkmal des Jazz ist seine differenzierte Rhythmik. Die traditionellen Jazzstile bedienen sich des „Swing Feeling“. Das Timing der Achtelnoten ist dabei sehr variabel und kann nur sehr unvollkommen notiert werden. Synkopierte Rhythmen, in denen die normalen Taktstärkungen verschoben werden, und Rhythmusschichtungen machen den besonderen Reiz dieser Chormusik aus.

Die Geschichte des Jazz begann in den Südstaaten der USA, wo Sklaven aus Afrika ihre eigene Musikpraxis mit Elementen der Musik ihrer europäischstämmigen Herrschaft, wie Harmonik und Instrumentarium, verbanden. Durch die ausgeprägten Merkmale ihres Musizierens machten sie den Jazz zu einer eigenständigen Musikform.

Die Musikpraxis der Sklaven war stets eingeschränkt, vor allem auf „Work-songs“, die Arbeitsabläufe koordinierten

und Kommunikation boten. Oft wechselten sich Vorsänger und Gruppe nach dem Prinzip des „Call and Response“ in kurzen Motivfolgen ab.

Auch in der Kirche war den Sklaven Musik erlaubt: Spirituals sind aus der Improvisation entstandene Lieder mit christlichen Inhalten. Daraus entwickelten sich später die Gospels, vorwiegend komponierte religiöse Lieder. Heute gibt es im Chorbereich eine eigene Gospelszene, die weltweit miteinander verbunden ist. Nach der Abschaffung der Sklaverei bildeten sich die ersten Jazzstile heraus. Der „New Orleans Stil“ mit dem Blues wurde zunächst stilbildend für viele andere Stile. Ab 1920 expandierte der Jazz geographisch, soziologisch und stilistisch: Musiker aus den Südstaaten zogen in die Städte des Nordens, nach Chicago oder nach New York, dem Zentrum für Schallplatte und Rundfunk. Jazz stand der musikalischen Unterhaltung und dem Tanz nahe, er lebte in Jazzclubs und Tanzlokalen. Von den USA aus ging der Jazz um die Welt – heute gibt es überall ein internationales, nationales und auch regionales Jazzleben.

Die Musik für solistischen und auch mehrstimmigen Gesang im Jazz ist nicht zu denken ohne die Entwicklung in der Instrumentalmusik. Die speziellen Techniken, die in Jazzcombos, Big Bands und auch von Soloinstrumentalisten ausgeprägt und weiterentwickelt wurden, haben großen Einfluss auf die Gesangstechnik und insbesondere auch auf die Arrangements für Vokalgruppen gehabt.

Bis zum nächsten Mal,  
Ihr/Euer Helmut Pieper



Autor Helmut Pieper

### Kleiner Überblick über die verschiedenen Jazzstile:

- ▶ **New Orleans Jazz:** ab 1900, ausdrucksstarker Jazz der farbigen Bevölkerung.
- ▶ **Dixieland:** ab 1900, virtuoser, doch weniger emotionsgeladener Jazz der Weißen
- ▶ **Chicago-Stil:** ab 1920, mit ersten langen Soli, bei denen über die Melodie improvisiert wird (Louis Armstrong).
- ▶ **Swing:** ab 1930, Jazz von großen Tanzorchestern, den Big Bands. Typisch ist die Technik des Walking Bass (Count Basie), berühmte Jazzsängerinnen waren Billie Holliday und Ella Fitzgerald.
- ▶ **Bebop:** ab 1940, „nervöser“ Jazz mit komplizierten, schnellen, synkopenreichen Themen, Akkordwechseln, kompliziertem Akkordaufbau (Charlie Parker).
- ▶ **Cool Jazz:** ab 1950, Jazz mit ruhigen, klaren Linien und breiten Klangflächen mit wenigen Akkordwechseln (Miles Davis)
- ▶ **Latin Jazz:** ab 1950, verbindet die Harmonik aus dem Jazz mit dem Rhythmus lateinamerikanischer Musik (z. B. Bossa Nova).
- ▶ **Hard Bop:** ab 1950, vermischt die Nervosität des Bebop und die Klangflächen des Cool Jazz.
- ▶ **Free Jazz:** ab 1960, freie Gruppenimprovisation ohne feste Harmoniefolgen oder Rhythmen (Ornette Coleman).
- ▶ **Fusion:** ab 1960, Verbindung des Jazz mit elektronischen Instrumenten, enge Verbindung zur Rockmusik (Herbie Hancock, Keith Jarrett). Dieser Stil machte den Jazz sehr populär.
- ▶ Aktuelle Entwicklungen sind der **Acid Jazz** (Kombination mit Reggae bis Hip-Hop) und der **Nu Jazz** (stark elektronisch ausgerichtet – Beeinflussung durch Techno).